

lungen von „Kleinodien“ von unbezahlbaren Andenken an berühmte Künstler, wie sie sich wohl in keinem Privathause in England zum zweitenmale findet.

Sir Frederic folgte der Richtung meiner Augen, als sie in dem Gemach umherschweiften; dann schüttelte er fast traurig den Kopf.

„Ach,“ sagte er, „es fehlt etwas in diesem Raum. Jede Frau, die ihn betritt, fühlt den Mangel. Wissen Sie, was ich meine?“

„Ich glaube es zu erraten,“ antwortete ich lächelnd. „Es fehlt vielleicht die zarte Hand, ein Frauenempfinden, um die Möbel zu ordnen und dem ganzen Raum erst den letzten Anstrich heimlichen Behagens zu geben.“

„Sie haben recht,“ erwiderte der Präsident. „Gerade das bringt ein Mann nie fertig. Ich vermissе den eigenartigen Reiz, der ein Haus durchweht, über das eine Dame herrscht; und obwohl ich mich gerne mit Blumen, mit anmutigen zusammenstimmenden Kunstgegenständen umgebe, so machen sie mir doch niemals den Eindruck, als wären sie ganz an der rechten Stelle, wenn nicht eine Frauenhand sie untergebracht hat.“

Wie wir alle wissen, war Lord Leighton nie verheiratet und in seinem reizenden Haus fehlte nur dieser eine charakteristische Einfluß, um es ganz vollendet zu machen.

In einer Nische des Wohnzimmers sah ich, in die Mauer eingelassen, die berühmte Studie Delacroix', die für die Decke des Palais Royal ausgeführt worden und die bei Sir Frederic von einem starken Goldrand umrahmt war. Corots vier namhafte Wandgemälde: Nacht und Morgen, Mittag und Abend wurden von dem verstorbenen Präsidenten aufs höchste verehrt; er hatte sie mit sichtlichер Auszeichnung gehängt. Im übrigen waren die Wände des Salons noch geschmückt mit einem Constable, einem David Cox, dem ersten Bilde, welches George Mason nach seiner Niederlassung in England gemalt, und verschiedenen anderen Werken von ähnlichem Wert.

In jeder verwendbaren Ecke sah ich seltene Palmen, Töpfe aus Damaskus, aus Rhodos und Persien, riesige Schlummertissen, auf denen prächtige orientalische Seidendecken und Stickereien lagen, — ich meinte auf der Schwelle eines zauberhaften Märchenreiches zu stehen.

Wir schritten zu dem Atelier, einem geräumigen Gemach, an das sich ein kleineres mit Nordlicht anschließt, in dem ich eine ganz einzige Sammlung von interessanten Dingen fand. Die Wände waren mit Skizzen und einigen unvollendeten Bildern bedeckt, die Sir Frederic während seiner zahlreichen Reisen und Fahrten durch die Welt begonnen hatte.

Hier war wirklich Labsal für Herz und Geist! Mochte ein Bild nun eine wilde Strecke im Hochland darstellen oder einen malerischen Fleck in Ungarn, mochte es den blauen Himmel Italiens vor Augen führen, oder ein prächtiges Stück algerischer Farbenpracht, es war eine Verkörperung der lebendigen Natur; jede Wolke schien dahinzuschweben, jeder Baum zu leben und sich im Winde zu bewegen; jede menschliche Gestalt schien wie aus Fleisch und Blut.

In einer großen Nische, die durch ein Logenfenster gebildet wurde, waren